

Fahrendes Volk im schwarzen Wald

Andreas Jendrusch hat ein Regionentheater gegründet und gastiert beim Ebneten Kultursommer

In Simmersfeld hatten sie jetzt Premiere. Simmersfeld liegt, wie es Andreas Jendrusch auszudrücken pflegt, im schwarzen Wald. Mark Twains Geschichte von Huckleberry Finn haben sie dazu aus dem Mississippi-Delta ins südwestdeutsche Mittelgebirge verlegt. Twain, man weiß es, hat einmal eine Reise in den Schwarzwald unternommen und von allerlei seltsamen Begebenheiten in einem Journal berichtet. Diese sind eingegangen in Jendruschs erste Freiluft-Produktion für das von ihm und der Schauspielerin Birgit Heintel vor einigen Monaten gegründete „Regionentheater“. Die Idee: abseits der Städte den Schwarzwald zu bespielen. Eine Wiederbelebung der Tradition vom fahrenden Volk. Ein bisschen jedenfalls.

Jendrusch ist 1978 an der Saale geboren, hat in Freiburg am Kiew das Schauspielern gelernt, war über Stationen in Mannheim und Potsdam fünf Jahre an der Mittelsächsischen Bühne in Freiburg engagiert und ist jetzt Gast am Stadttheater Aalen: als zweites – oder erstes – Standbein. Doch sein Projekt „Regionentheater aus dem schwarzen Wald“ liegt ihm sehr am Herzen. In Simmersfeld hat er im vergangenen Jahr schon ein Sommertheaterstück über Hermann Hesse inszeniert. In dem 2000-Seelen-Ort in der Nähe von Calw gibt es einen rührigen Kulturverein, der die Gemeinde mit Veranstaltungen belebt. Das kommt gut an. Jendrusch und seine Schauspieler fanden in Simmersfeld freundliche Aufnahme und beste Probenbedingungen vor. Die Premiere war mit über 200 Zuschauern ausverkauft.



Andreas Jendrusch FOTO: THEATER

Jetzt sitzt Andreas Jendrusch in Freiburg und bereitet sein Gastspiel beim Ebneten Kultursommer vor. Der Park des Schlossherrn Nikolaus von Gayling steht zwar nicht unter dem Verdacht, ein abgelegener Schwarzwaldort zu sein. Aber das dezentrale kleine Veranstaltungsformat fügt sich gut in die Philosophie des Regionentheaters, das mit einer kleinen Truppe professioneller Schauspieler auf eine Tournee mit begrenzter Reichweite geht: Nach Ebnet stehen Bad Dürrenheim, Schiltach und Lossburg auf dem diesjährigen Sommerprogramm.

Mit dabei ist Andreas Jendruschs alter Freund Markus Schlüter, den Fans der

freien Freiburger Theatergruppe Die Immoralisten bestens bekannt: Nach einer furiosen Verkörperung von Bert Brechts wüstem anarchischem Menschenfänger Baal war seine jüngste große Rolle ein brillanter Hamlet im Schlafanzug in Manuel Kreitmeiers Inszenierung von Shakespeares Tragödie. In Jendruschs Allgenerationenstück – der Regisseur hat den Roman in eine theatrale Fassung gebracht – spielt er den Pfarrer und Muff Potter.

Ob das Regionentheater sich durchsetzen kann? Jendrusch ist von seiner Idee überzeugt. Er muss es sein. Eine ambulante Bühne für den schwarzen Wald, der künftig mehr denn je um Touristen wird kämpfen müssen: Das könnte ein tragfähiges Konzept sein. Der ländliche Raum muss sich bewegen, will er nicht von den Städten endgültig abgehängt werden. Das Regionentheater, das seinen Sitz in Altensteig hat, will nicht nur unter freiem Himmel, sondern in der Wintersaison auch in Sälen spielen: zeitgenössische Komödien, Weihnachtsmärchen, Krimis. Was die Zuschauer unterhalten könnte. Bei Andreas Jendrusch, so hat es den Anschein, kommen Leidenschaft und Professionalität zusammen. Und das ist ja keine schlechte Mischung.

Bettina Schulte

– Aufführungen von „Die Abenteuer des Tom Sawyer im schwarzen Wald“ beim Ebneten Kultursommer am 25. Juli um 20.30 Uhr und am 27. Juli um 16 Uhr.



Weitere Infos unter

www.regionentheater.de